Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein Deutscher wird gefangen

Aus den Werk: „L'âme Française et l'âme Allemande-Lettres de Soldats." Von Jacques Rivière. Verlag Attinger Frères, Paris.

Wir sollten einen deutschen Posten erkunden. Gegen 11 Uhr nachts machten wir uns auf und brauchten eine halbe Stunde, um 30 Meter vor unsern Graben zu kriechen. Zehn Meter vom deutschen Graben entfernt, folgten wir den Drähten und sahen plötzlich einen deutschen Soldaten im Dunkeln auf und ab gehen und seinen Posten beziehen, wobei er zwischen den Zähnen pfiff. Ich merkte mir die Stelle genau, und wir kehrten um. Als wir die halbe Strecke zurückgelegt hatten, hörten wir neben uns jemand kriechen. Der Bursche war allein, wir legten uns zu zweien platt auf die Erde und ließen ihn auf einen Meter Entfernung an uns vorbeikriechen. Er näherte sich dem deutschen Posten und sagte leise: „Schwartz! Schwartz!" Die beiden plauderten leise miteinander, dann kam der Bursche wieder an uns vorbeigekrochen. Ich bat den Sergeanten, zu meiner Verteidigung liegenzubleiben, kroch einige Meter zu dem Posten zurück und hielt. Ich schwitzte schon wie ein Mensch, der eine Stunde lang gelaufen ist. Ich habe nie Furcht im Kriege gehabt, das schwöre ich. Im Kampf habe ich mich immer erstklassig gehalten. Aber in diesem Augenblick fühlte ich die ganze Schwere meines Unterfangens. Eine Sekunde Schwäche bedeutete den Tod ohne Phrase, mehr als hundert Gewehrschüsse aus nächster Nähe. Ich bot mein Leben und mein zukünftiges Glück zum Opfer, ich sagte mir: „Ich kann nicht mehr zurück, ich werde meine Pflicht bis zum äußersten erfüllen! Es wird mir gelingen!"

Ich griff langsam in meine Tasche nach meinem Rumfläschchen und leerte es mit einem Schluck. Mein Bajonett, das ich in der Linken hielt, ließ ich fahren, da ich es hier nicht brauchen konnte. Ich nahm meinen Revolver in die Rechte, sicherte das Schloß und faßte den Lauf fest mit der Hand, den Kolben nach vorne. Barhäuptig kroch ich noch einen Meter weiter. Da ich bemerkt hatte, daß der deutsche Posten das erstemal vorgetreten war, nachdem er sein Gewehr an einen Baum gelehnt hatte, fing ich an, aus einer Entfernung von einigen Metern leise zu rufen: „Schwartz! Schwartz!" Ich fühlte einen Freudenschauer, als ich den